

**24. März 2013**

**Havanna – Santiago de Cuba**

Vier Uhr war es, als der Wecker das erste Mal klingelte. Eine zweite Chance habe ich ihm nicht gegeben, sondern bin sofort aufgestanden und habe ihn abgestellt. Denn wir müssen auf. Beim Auschecken erhalten wir noch einen kleinen Frühstückersatz und werden gleich darauf mit dem bestellten Taxi zum Flughafen gebracht.

Das Check-in geht schnell vorüber und schon heisst es wieder warten. Kurz vor sieben Uhr können wir in Havanna in das Flugzeug einsteigen und bereits um halb neun Uhr in Santiago de Cuba wieder verlassen. Nach der Gepäckausgabe warten schon die ersten Kubaner auf uns, die uns ihre Dienste anpreisen wollen. Die Taxivermittlung nehmen wir gerne an und können doch prompt in einen 1953er Dodge einsteigen und werden so „klassisch“ in unser Hotel gebracht. Nach dem Zimmerbezug heisst es zuerst einmal, am Hotelpool etwas zu relaxen und etwas Kleines zu essen.

Irgendwann nachmittags kommt das Thema Mietwagen auf, den wir am Dienstag übernehmen sollen. Es kommt die Frage auf, ob die Reise wie geplant machbar ist. Wir haben in der Zwischenzeit erfahren, dass die Strassen sehr schlecht sind und man sehr schlecht vorwärts kommt, dass Mietwagen morgens gerne einen oder zwei platte Reifen haben und von hilfsbereiten Kubanern gegen ein gewisses Entgelt repariert werden, einfach gesagt, wieder mit Luft gefüllt werden. Dann liegt noch der Faktor Übernachtungen im Raum, denn wir haben keine Hotels auf der geplanten Strecke reserviert, in der Annahme, dass es genügend solche mit freien Zimmern hat. Nun, Yunion hat uns eben eines besseren belehrt.

Nach einer kurzen Siesta gehen wir mit einem schalen Gefühl am frühen Abend in den Ausgang, geniessen aber trotzdem die tolle Salsamusik einer Liveband, die aus dem Casa de la Trova dröhnt und die Beine in Bewegung setzt. Wenige Meter weiter spielt vor der Catedral am Parque Céspedes eine Bigband Salsamusik vom feinsten. Es ist genauso wie beschrieben. Überall hallt Musik aus den Häusern auf die Strasse, die Menschen bewegen sich dazu und haben Freude.

Wir werden laufend angesprochen, ob wir essen wollen und erhalten Tipps, wo es die besten Gerichte gibt. Es wird bald lästig. Wir entscheiden uns schliesslich für ein offizielles Restaurant und werden nicht enttäuscht. Es ist einfach, gut, aber unheimlich viel. Anschliessend schlendern wir noch etwas durch die Gassen und lassen uns dann von einem Taxi zurück ins Hotel bringen. Wir genehmigen uns dort noch einen kurzen Schlummertrunk und machen ab, morgen eine Lösung für das aufgetretene „Unbekannte“ zu suchen. Mögliche Lösungen haben wir grob besprochen. Schauen wir morgen, wie es weitergeht.